

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Studie: Politisch motivierte Adaptionen in der DDR?

nдр.de

Ostbeauftragter

Ostdeutsche haben andere Staats-Wahrnehmung

freiepresse.de

Neu-Eröffnung: Grenzmuseum will Schüler locken

Rund 40 Jahre lang prägte die Grenze zur DDR den

Ort Bad Bodenteich im Landkreis Uelzen

nдр.de

Ost-Anteil an Einheit nicht genug gewürdigt

Letzter Außenminister der DDR, Meckel fordert die

Aufarbeitung des ostdeutschen Anteils an der Wiedervereinigung.

mdr.de

Landtagschefin gegen Grüngürtel-Grenze

...dafür, wichtige Erinnerungsstätten zu erhalten, aber damit nicht gleichzeitig die alte Grenze neu zu manifestieren.

volksstimme.de

Landtagspräsidentin zögerte mit Einsicht in Stasi-Akten

t-online.de

Die Stadt der Spitzel

So sah es in der Stasi-Zentrale in Halle aus

mz-web.de

KGB-Spion Jack Barsky "Der falsche Amerikaner" packt aus

Nach dem Mauerfall wurde Barsky enttarnt. Jetzt hat der Mann sein Leben aufgeschrieben

mdr.de

3-Jähriger seit 39 Jahren vermisst – seine Mutter gibt nicht auf

focus.de

DDR-Zeitzeugin betont Bedeutung freier Wahlen

Die Regimekritikerin berichtet Schülern der Ahrensburger Selma-Lagerlöf-Schule über ihr Leben in der Diktatur.

abendblatt.de

Bardenfleth. Elske Oltmanns berichtete Landfrauen von ihrer Jugendzeit in der DDR. Mit nur 17 Jahren wurde sie verhaftet.

nwzonline.de

Gesine Lange erzählt von der DDR

kreiszeitung.de

Neue Ausstellung zu Stasi-Unrecht in der Landesvertretung MV

regierung-mv.de

Stasi-Ausstellung bis Ende Mai zu sehen

Noch bis zum 31. Mai 2018 zeigt die BStU-Außenstelle Leipzig

lvz.de

Die Ostalgie-Szene rund um Trabant und Co. blüht

Ein Trabi ist längst kein Schnäppchen mehr. Das Wichtigste für Fans von Autos aus der ehemaligen DDR für die anlaufende Saison.

fr.de

Wolfgang Welsch. Stasi-Haft

In Haft Unmenschliches erlebt, Isolation, Schläge – auch eine Scheinhinrichtung...

luzernerzeitung.ch

Buch "Welt aus Mauern""Prothese zur Freiheit"

"Mauern sollen Stärke ausdrücken, sind aber Zeichen von Schwäche"...

deutschlandfunk.de

Eine Ausstellung auf Weltniveau

Wie war das mit Sex und Liebe in der DDR?

mz-web.de

aachener-nachrichten.de

RUSSLAND

Jurij Dimitrijew

Russischer Stalinismus-Forscher, der in eine kafkaeske Lage geraten ist.

sueddeutsche.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Petition zum Thema Rentenrecht

19. März 2018

Die UOKG hat gemeinsam mit der VOS und der IEDF eine Petition beim Deutschen Bundestag eingereicht. Die Petition richtet sich gegen die Nichteinhaltung der Festlegungen zum Rentenrecht in den beiden Staatsverträgen mit der DDR. Die gesamte Petition können Sie über den unten zu findenden Link einsehen.

Anlagen:

 [2018-03-15 Beschwerde UOKG,VOS,IEDF](#)

Sächsische Gedenkstätten März 2018

stsg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Bereits mehr als 600 Psychiatrie-Opfer

Potsdam. Neben den Tausenden Kindern und Jugendlichen in den berüchtigten Jugendwerkhöfen der DDR haben auch Behinderte in den stationären Einrichtungen jahrzentlang schweres Leid erfahren. Bis Ende kommenden Jahres können sie noch Hilfe beantragen.

moz.de

Tote DDR-Kinder

„Uns wurde gesagt, es ist gestorben, aber wir glauben das nicht“

mz-web.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Sachsen und der Prager Frühling

Vor 50 Jahren schuf die Tschechoslowakei einen "Sozialismus mit menschlichem Antlitz". Im Jubiläumsjahr hat die Auseinandersetzung mit der Geschichte neu begonnen.

freipresse.de

Geheimtrip in den Osten

Joan Baez pfiff auch beim Besuch der DDR auf Autoritäten

mz-web.de

Berlin und das U-Bahn-Netzwerk

Wie die U5 in der DDR den Nordosten erschloss

berliner-zeitung.de

Ein Fußballfan als Staatsfeind

Wer in der DDR zu einem Bundesliga-Verein hielt, galt als Unterstützer des Klassenfeindes.

zeit.de

In Deutschlands Osten sind die 89er die anderen 68er

Die westlichen 68er sind in aller Munde, im Gegensatz zu den ostdeutschen 68ern, die zugleich 89er waren und das SED-System zu Fall brachten. Es gibt zwischen beiden mannigfache Wechselbeziehungen.

nzz.ch

Sachsen und der Prager Frühling

Vor 50 Jahren schuf die Tschechoslowakei einen "Sozialismus mit menschlichem Antlitz"...

Im Jubiläumsjahr hat die Auseinandersetzung mit der Geschichte neu begonnen.

freipresse.de

Buch

Daniela Münkel/Henrik Bispinck (Hrsg.)

Dem Volk auf der Spur . . .

Staatliche Berichterstattung über Bevölkerungsstimmungen im Kommunismus

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2018. 270 S., 20,00

Wie aber verhält es sich mit der Bevölkerungsmeinung in den kommunistischen Diktaturen Mittel- und Osteuropas? Dies behandeln die instruktiven Beiträge des vorliegenden Sammelbands, der auch auf den Forschungen zur nationalsozialistischen Zeit aufbauen kann. Im Zentrum stehen das SED-Regime und die Berichterstattung des Ministeriums für Staatssicherheit ([MfS](#)) in der DDR. In einigen – allerdings kaum kontextualisierten und daher ziemlich deplaziert wirkenden – Beiträgen werden zudem sowjetische, bulgarische, polnische und chinesische Überwachungsbehörden in den Blick genommen. Ergänzend werden manche Versuche westdeutscher Geheimdienste beleuchtet, die Stimmungslage im „zweiten deutschen Staat“ zu eruieren.

faz.net

Buch

Alex Raack

Wolle

Ein Fan zwischen Ost und West

Die Biographie eines glühenden Fußballfans und Staatsfeindes – eine ganz besondere deutsch-deutsche Geschichte

Es ist das Jahr 1982, Wolfgang Großmann, genannt Wolle, sitzt in einer Zelle der Stasizentrale Dresden. Er ist Staatsfeind, weil er Fan des falschen Vereins ist – Fan von Borussia Mönchengladbach.

zeit.de

Buch

Wieland Förster

TAMASCHITO, ROMAN EINER GEFANGENSCHAFT

Sandstein Verlag, 240 Seiten, 2017, 18 Euro

Wie lebt ein Mensch, der als 16-Jähriger durch die Hölle ging

und sie 88-jährig schreibend noch einmal durchquert? Woher nimmt dieser Mann, der 1950 das sowjetische Speziallager Bautzen mit halber Lunge und die DDR-Willkür mit schwerkrankem Herzen überstand, seine Kraft? Bevor am morgigen Sonntag in der Villa Quandt Wieland Försters neues Buch „Tamaschito“ vorgestellt wird, wollen wir mit diesem Künstler, einem der größten seiner Zunft in Europa, ins Gespräch kommen. Mit diesem Unbeugsamen, der für Potsdam die „Nike '89“ an der Glienicker Brücke und „Das Opfer“ in der Gedenkstätte Lindenstraße 54 schuf. Körperlandschaften, in deren Haut sich Leid und Hoffnung tief eingegraben haben.

pnn.de

CD

Andreas Ammer

FM Einheit: Sie sprechen mit der Stasi

Originalaufnahmen aus dem Archiv der Staatssicherheit

Der Hörverlag, München. 1 CD, ca. 14,99 Euro.

In nichts war die DDR so gut wie im Abhören. Aber was hat die Stasi mitgeschnitten? Andreas Ammer hat aus originalen Tondokumenten ein Hörspiel gemacht

welt.de

Buch

Uljana Sieber

Dresden, Bautzner Straße: Von der politischen Haftanstalt zum Ort der friedlichen Revolution

Christoph Links Verlag. Berlin 2017. 64 Seiten mit 48 Abbildungen und 2 Karten, ISBN: 978-3-86153-927-8
5,00 Euro

Ursprünglich war das Gelände geprägt von Villenromantik am Elbhang und Industrieschloten.

Das Buch berichtet kompakt über Dresden nach dem Kriegsende unter sowjetischer Besatzung und den Aufbau der Stasi mit dem ersten Neubau einer Untersuchungshaftanstalt der damaligen DDR. Dort saßen zwischen 1953 und 1989 bis zu 10 000 politische Häftlinge ein. Zuvor waren auf dem Gelände durch die sowjetischen Sicherheitsorgane unter anderem Haftkeller eingerichtet worden. Anfang der 1950er Jahre befand sich hier das zentrale sowjetische Untersuchungsgefängnis für Sachsen. Alle Verurteilungen, auch sowjetischer Militärtribunale (SMT), fanden hier ebenfalls statt. Am 5. Dezember 1989 besetzten Demonstranten das Gelände – ein wichtiger Schritt hin zum Sturz der SED-Diktatur in Dresden. Zumindest der historische Haftort blieb bis heute nahezu unverändert erhalten und kann besichtigt werden.

Buch

Günter Kunert

Aus meinem Schattenreich. Gedichte

Herausgegeben von Wolfram Benda, Hanser Verlag

120 Seiten, 18 Euro, ISBN 978-3-446-25817-4

Glücklich, wer / seine Vorfahren verkennt. Die Erscheinungsweise / der Nachfahren ist schlimm / genug. Mir jedenfalls / reicht es schlussbänglich." Schreibt Günter Kunert in seinem neuen Gedichtband "Aus meinem Schattenreich". Er gehörte 1976 zu den Erstunterzeichnern der Petition gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann. Daraufhin wurde ihm 1977 die SED-Mitgliedschaft entzogen. 1979 gestattete ihm ein mehrjähriges Visum das Verlassen der DDR. Günter Kunert ließ sich in Kaisborstel bei Itzehoe nieder, wo er bis heute als freier Schriftsteller lebt.

freipresse.de

Roman

Isabel Fargo Cole

Die grüne Grenze

Edition Nautilus, Hamburg 2017. 491 Seiten, 26 Euro. E-Book 19,99 Euro.

Kontrollpunkt, Sperrgebiet, Haus des Buches? Isabel Fargo Cole, 1973 in Galena, Illinois geboren, nimmt sich in ihrem ersten Roman "Die grüne Grenze" das denkbar deutscheste Thema vor und erzählt aus dem lange vergangenen Innenleben der DDR, von winzigen Dörfern im Ostharz: Sorge und Elend. Fargo Cole ist in New York City aufgewachsen und kommt aus jener "großen Literatursprache", in deren Richtung gerne geschickt wird - wenn schon Amerikanerinnen deutsch schreiben, wer kann da noch zögern? Immerhin hat sich Fargo Cole, die mit "Die grüne Grenze" jetzt für den "Preis der Leipziger Buchmesse" nominiert ist, eine längere Anlaufphase gegönnt. Sie lebt seit 1995 in Berlin, wo sie Russisch und Germanistik studiert hat. Ihr 2013 bei mikrotext erschienener Erstling, die Novelle "Unwegsames Gelände",

sueddeutsche.de

mephisto976.de

DIVERSES

Die Schweiz während des Kalten Kriegs

srf.ch

Zerbst entdeckt einen großen Sohn

Bei szenischen Lesungen wurden Manfred Bielers Werke wieder ins Gedächtnis seiner Heimatstadt gerufen.

volksstimme.de

Berlin: Neues Quartier für Hauptstadtzentrum geplant

haufe.de

Wo Marx irrte

Der Begriff "Profitrate"

deutschlandfunkkultur.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Sonderausstellung

Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR

Dresden, bis 01. April 2018, Montag bis Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr

Ehemalige Heimkinder zeigen mit eigenen Fotoarbeiten die Realität der Heimerziehung in

Kinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR. Die Besucher der Ausstellung können die damalige Zielstellung und die Praktiken staatlicher Erziehung sachlich, emotional und in jedem Fall eindrücklich erfahren.

Die Erlebnisse in den Spezialheimen und Jugendwerkhöfen führten zu massiven Beeinträchtigungen der Lebenschancen und Entwicklungspotenziale der Betroffenen, die bis heute teilweise traumatisch nachwirken.

Die Ausstellung wird bis Sonntag, 1. April 2018, in der Gedenkstätte gezeigt.

Das Ausstellungsprojekt wird gefördert durch den Fond für Heimkinder der DDR, Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben unter der Schirmherrschaft der Anlauf- und Beratungsstelle Magdeburg,

Sachsen-Anhalt www.heimkinder-der-ddr.de

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Ausstellung

Erfurt, bis 31. März 2018, 9.00 – 18.00 täglich

Die Stasi

Neue Ausstellung zur Tätigkeit der DDR-Staatssicherheit in den Regionen

Im Februar 1950 wurde das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) gebildet.

Die neue Ausstellung des Stasi-Unterlagen-Archivs erzählt Geschichten aus

Thüringen: Vom Jugendlichen, der wegen seines Engagements für den

Umweltschutz im Uranbergbau massiv von der Stasi schikaniert und bedroht wurde und von der Bekämpfung der freien Kulturszene in Jena. Sowie von

jungen Leuten, die wegen ihrer Liebe zu Rock'n Roll und anderer

„dekadenter westlicher Schlagermusik“ der „staatsfeindlichen Hetze“ beschuldigt und eingesperrt wurden.

Die Schau gibt auch einen Einblick in die Ideologie der Stasi und ihren

Auftrag, in ihre Struktur, den Mitarbeitern und Methoden. Regionalbezogene, thematische und biografische Beispiele bieten Möglichkeiten zur Vertiefung; vorgestellt werden auch einzelne ehemalige Dienststellen des MfS in den Provinzstädten. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Erfurt, Di. 27. März 2018, 12.00 - 18.00

**Bürgerberatungs- und Informationstag in
der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße**

MitarbeiterInnen der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, z. B. wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern bekommen kann. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen oder einen Wiederholungsantrag stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden

Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen. Der Zugang ist barrierefrei. Der Eintritt zur Bürgerberatung ist frei.

Ort: KUBUS der Stiftung Ettersberg - Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße (ehem. Stasi-Gefängnis)
Andreasstraße 37 a
99084 Erfurt

Spezielle Führung für Senioren

Gera, Di. 27. März 2018, 10.00

Interessierte Senioren lädt die Außenstelle Gera des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) zu einer Führung durch das Stasi-Unterlagen-Archiv Gera ein. Am historischen Ort, der ehemaligen Bezirksverwaltung der DDR-Staatssicherheit, erfahren die Besucher Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise des Ministeriums.

Diese spezielle Führung für Senioren geht besonders auf deren Bedürfnisse ein. An den einzelnen Stationen – Kartei, Postkontrolle, Archiv – stehen

Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Ein Fahrstuhl ermöglicht den barrierefreien Zugang zu allen Etagen. Im Anschluss an die Führung kann ein Antrag auf Akteneinsicht gestellt werden. Dazu ist ein Personaldokument erforderlich. Die BStU-Mitarbeiter beraten und sind beim Ausfüllen behilflich. Bei Gruppen ab 20 Personen wird um vorherige Anmeldung gebeten.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle, Haus 3
Hermann-Drechsler-Straße 1
07548 Gera

Öffentliche Führungen

Dresden, Mo. 2., 9., 16., 23., 30. April 2017, 14.00

Zum Eintrittspreis wird ein Führungsentgelt von 3,00 Euro erhoben.

Für die öffentlichen Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

Treffpunkt im Foyer

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Lesung und Führung

Erfurt, Di. 3. April 2018, 16.30

Das Briefgeheimnis und die Stasi

Allein 214 Meter Aktenmaterial in der Erfurter Außenstelle des Stasi-Unterlagen-Archivs stammen aus der Postkontrolle des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Neben konfiszierten oder kopierten Briefen von DDR-Bürgern und Westdeutschen finden sich zahlreiche Beschwerdebriefe an führende Politiker und an staatliche Stellen. In diesen beschwerten sich die Autoren über die Verhältnisse in der DDR, sowohl in sachlicher als auch humorvoller Form, aber auch in Vulgärsprache.

Thematisiert wird immer wieder das „Eingesperrtsein im Sozialismus als Sklavenhaltung“ und die „widernatürliche Teilung des Volkes“.

Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Ein gültiges Personaldokument ist notwendig.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg, Haus 19
99084 Erfurt

Berlin, Di. 03. April 2018, 18.00

Tom Franke, der Regisseur und Produzent von armadaFilm zeigt seinen 88 min. Dokumentarfilm:

DIE PARTITUR DES KRIEGES. Leben zwischen den Fronten im Donbass

Im Jahr 2015 begleitete der Dokumentarfilmer Tom Franke mit seinem Team den seit 20 Jahren in Berlin lebenden Musiker Mark Chaet auf einer gefährlichen Reise zurück in seine Heimat, die Ostukraine. Geboren wurde er in Kramatorsk, einer Industriestadt auf der ukrainischen Seite des Konfliktgebietes. Auf der anderen Seite, in Donezk, studierte Chaet am Konservatorium Geige. Im Angesicht des Krieges erfährt er im Gespräch mit Freunden und Kollegen menschliche, politische und kulturelle Wirklichkeiten. Es ist eine Reise ins Zentrum des Krieges, an die Grenzen westlicher Klischees und medialer Realitäten. Eine Reise ins Innere der eigenen Vergangenheit und menschlicher Würde.

Marc Chaet wird mit seinem Geigenspiel die Veranstaltung umrahmen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Seniorenführung

Erfurt, Do. 05. April 2018, 10.00

Sie möchten Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise der Stasi erfahren? Welche Rolle spielte die Stasi im täglichen Leben? Wie arbeitete die Geheimpolizei? Wie werden Akten zur Aufarbeitung genutzt? In etwa 90 Minuten vermittelt die BStU-Außenstelle Erfurt einen lebendigen Eindruck von den Überwachungs- und Unterdrückungsmethoden der DDR-Geheimpolizei in der Region. Auch erläutern wir den Umgang mit den Stasi-Unterlagen heute.

Die Seniorenführung findet ausschließlich im Erdgeschoss statt und ist barrierefrei. Auf Wunsch werden Sitzgelegenheiten bereitgestellt.

Das Erfurter Archiv des BStU verwahrt rund 4,5 Regal-Kilometer Akten, etwa 1,7 Millionen Karteikarten sowie zahlreiche Fotos, Filme, Dias und ungefähr 250 Säcke mit von der Stasi zerrissenem Material.

Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Ausstellung zu Stasi-Unrecht

Berlin, bis 6. April 2018

ZERSETZUNG - Repressionsmethode des Staatssicherheitsdienstes

Das jüngste Projekt des Vereins Denkstätte Teehaus Trebbow e.V. wurde am Abend im Rahmen einer Ausstellungseröffnung erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Anhand von Zeitzeugenaussagen, Dokumenten und Recherchen der Politikwissenschaftlerin Dr. Sandra Pingel-Schliemann wird auf zehn Schautafeln und an drei Lesestationen

der skrupellose Umgang des Staatsapparates der ehemaligen DDR mit den persönlichen Lebensschicksalen der ins Visier geratenen tatsächlichen und vermeintlichen Oppositionellen thematisiert.

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung sprach NDR-Journalistin Siv Stippe Kohl mit Ulrike Poppe (Operativer Vorgang „Zirkel“), Markus Meckel (Operativer Vorgang „Wanderer“) und Stephan Krawczyk (Operativer Vorgang „Sinus“). Die geschilderten Erfahrungen machten deutlich wie tief die Staatssicherheit in den Alltag und höchstpersönlichen Lebensbereich der von Zersetzungsmaßnahmen Betroffenen eindrang.

regierung-mv.de

Die Ausstellung ist noch bis zum 6. April jeweils Montag bis Freitag vom 8:00 bis 17:00 Uhr

An Feiertagen bleibt die Ausstellung geschlossen. Der Eintritt ist frei.

Ort: Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern

In den Ministergärten 3

10117 Berlin

Öffentliche Führungen

Dresden, So. 8. April 2018, 11.00

da 1. Sonntag im April gleichzeitig Ostersonntag – einer der festen Schließtage der Gedenkstätte. Daher bieten wir die kostenfreie Sonntagsführung eine Woche später am 8. April an.

Kostenfrei, zuzüglich zum Eintrittspreis wird kein Führungsentgelt erhoben.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Berlin, Do. 12. April 2018. 18.30

Sexueller Missbrauch in der DDR

Historische, rechtliche und psychologische Hintergründe des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen in der DDR

Vorstellung der ersten fundierten Studie zum Thema

Die Verantwortlichen der SED-Diktatur haben alles getan, ihr Land als

„Staat der Jugend“ erscheinen zu lassen. Verschwiegen wurden die

Schattenseiten menschlichen Zusammenlebens, die in jeder Gesellschaft

auftreten. In der DDR wurde das Thema sexueller Missbrauch systematisch totgeschwiegen. Fälle, die nicht aufgedeckt oder gar vertuscht wurden, gaben dem Täter die Gelegenheit zu neuen Missbräuchen.

Das ist die Bilanz der Autorengruppe, die sich erstmals versucht hat, diesem schwierigen Thema der DDR-Geschichte anzunähern.

Autoren:

Die Autoren beschäftigen sich seit Jahren mit den Verletzungen von Menschenrechten durch die SED-Diktatur und ihren Folgen bis heute.

Dr. rer. pol. Christian Sachse, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG),

Veröffentlichungen zum Forschungsfeld „Opfer der SED-Diktatur“, darunter zu Jugendhilfe und Kinderheimen, politischen Gefangenen und Zwangsarbeit.

Stefanie Knorr, Diplom-Psychologin, ist Mitarbeiterin der Beratungsstelle "Gegenwind" für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur, Veröffentlichungen zu den psychischen und sozialen Folgen politischer und institutioneller Repression unter der SED-Diktatur.

Benjamin Baumgart, Volljurist, ist juristischer Berater der Beratungsstelle der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG).

Moderation: Christian Booß

Ort: Ehemaliges Stasi-Gelände

Haus 1 (linker Aufgang), Raum 614

Ruschestrasse 103

10365 Berlin

Berlin, Di. 17. April 2018, 18.00

Ingo Langner, der Autor führt sein Stück auf:

Bertolt Brecht / „**Die Mutter 2.0 – Eine Dekonstruktion**“

von Ingo Langner © 2018

In seinem Schauspiel „Die Mutter“ agitiert Bertolt Brecht für den Kommunismus. Bei den offiziellen Ostberliner Feiern zu Brechts 90. Geburtstag im Januar 1988 wurde „Die Mutter“ am Berliner Ensemble zum Lobe der DDR aufgeführt. In der ersten Reihe nahm Erich Honecker Platz. Im Herbst 2016 gab es im Studio der Schaubühne am Lehniner Platz erneut eine Berliner Inszenierung. Wie schon 1988 wurde das Lob auf den Kommunismus gesungen.

Doch jetzt wird Brecht vom Kopf auf die Füße gestellt. „Die Mutter 2.0 – Eine Dekonstruktion“ ist eine Textcollage, die ausgewählte Szenen aus Brechts „Mutter“ mit zentralen Aussagen aus „Das Schwarzbuch des Kommunismus“ kombiniert.

Mitwirkende: Vera Lengsfeld | Siegmund Faust | Gabriel Berger | Ingo Langner

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Filmpremiere und Gespräch

Berlin, Di. 24. April 2018, 18.00

Moskau. Lubjanka. Ein Platz mit Geschichte.

Ein Film von Kerstin Nickig. Eine Co-Produktion von Time Prints und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg, gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung Aufarbeitung

Der Lubjankaplatz im Zentrum von Moskau: über Jahrzehnte der Hauptsitz des russischen Geheimdienstes. Die „Lubjanka“: ein Synonym für massenhafte willkürliche Verhaftungen, Folterungen und Erschießungen. In fast jeder Familie finden sich Opfer oder Täter. Der Lubjankaplatz steht

aber auch für den Beginn eines demokratischen Aufbruchs Anfang der neunziger Jahre, der die Aufarbeitung der totalitären Vergangenheit einforderte. Hier wurde das Denkmal des Gründers des ersten Geheimdienstes nach der Oktoberrevolution Felix Dserschinski gestürzt. Hier errichteten Bürgerrechtler den Solowetski-Stein, den ersten Gedenkstein für die Opfer politischer Verfolgung in der Sowjetunion.

In den Stimmen der Protagonisten spiegelt sich die russische Gesellschaft – gespalten in ihrem Blick auf die Vergangenheit und damit in ihrer Vorstellung von der Zukunft.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Vortrag und Bürgerberatung

Teistungen, Do. 26. April 2018, 14.00 – 19.00

Verlängerte Mauer

Fluchtgeschichten aus der DDR und Rumänien

Referent: Dr. Georg Herbstritt (BStU).

Zu einer Bürgerberatung und einem Vortrag ist die Erfurter Außenstelle des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) in Teistungen zu Gast. Im Grenzlandmuseum geht es dabei zum Beispiel um Fluchtgeschichten aus der DDR, die im Stasi-Unterlagen-Archiv zu finden sind. Thematisiert werden Hintergründe von Fluchtrouten über sozialistische Länder wie Rumänien, die bis 1989 Hunderte von Menschen nahmen. Neben einzelnen Schicksalen erläutert der Vortrag die Rolle der DDR-Geheimpolizei und des rumänischen Geheimdienstes Securitate bei der Verhinderung von Fluchtversuchen. Im Vorfeld besteht für Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Bei Antragsstellung ist ein Personaldokument erforderlich. Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen liegen Publikationen bereit. Außerdem gibt es Informationen zur Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien.

Ort: Grenzlandmuseum Eichsfeld

Duderstädter Str. 7-9

37339 Teistungen

Rundgang

Dresden, Fr. 27. April 2018, 17.00 – 18.30

Die Stasi in Dresden

In den Kellergewölben der heutigen Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wurden ab 1950 politisch nicht konforme Menschen von der sowjetischen Besatzungsmacht inhaftiert

und zu sehr langen Haftstrafen oder zum Tode verurteilt.
1953 wurde das Areal an der Bautzner Straße der Dresdner Staatssicherheit übergeben. Diese baute es zu ihrer Bezirksverwaltung mit eigener Untersuchungsanstalt aus. Dort waren bis 1989 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert. Gezeigt werden in der Führung das sowjetische Kellergefängnis, die original erhaltene Stasi-Untersuchungsanstalt, die Fahrzeugschleuse mit Gefangenentransporter, Aufnahmezimmer, diverse Funktions- und Arrestzellen sowie der Freigang und ein Vernehmungszimmer. Außerdem wird auf Haftgründe, Haftbedingungen und einzelne Schicksale eingegangen. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Dresden.

Kursgebühr 5,00 €

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Ausstellung

Halle (Saale), bis zum **2. Mai** 2018

Mauern-Gitter-Stacheldraht

Mit Unterdrückung und Terror errichtete die Sowjetische Militäradministration in ihrer Besatzungszone nach 1945 eine Diktatur, die sich an den sowjetischen Verhältnissen orientierte. Leidtragende waren oft junge Menschen, die nicht zuletzt wegen ihrer Einstellung und Lebensweise in Konflikt mit der Besatzungsmacht und dem SED-Staat gerieten. Die Ausstellung „Mauern-Gitter-Stacheldraht. Politische Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone und in der Deutschen Demokratischen Republik“ – initiiert von der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V. – gibt ihnen ein Gesicht. Sie erzählt von den Schicksalen deportierter Frauen und Mädchen, von Internierten in deutschen und osteuropäischen Speziallagern, von politischen Häftlingen in DDR-Zuchthäusern, von Zwangsausgesiedelten und den durch die Staatssicherheit der DDR Verfolgten und Inhaftierten.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE

Am Kirchtor 20 b

06108 Halle (Saale)

Berlin, Di. 15. Mai 2018, 18.00

Dr. Karl-Heinz Bomberg, der erfahrene Psychotherapeut stellt sein Buch vor: **HEILENDE WUNDEN. Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR**

Psychosozial-Verlag Gießen 2018

Sind einst verborgene Wunden sichtbar geworden, kann der Prozess ihrer Heilung bewusst begleitet und unterstützt werden. Karl-Heinz Bomberg widmet sich den verschiedenen Bewältigungsformen politischer Traumatisierung in der DDR von psychoanalytischer Therapie, sozialen Netzwerken, Humor und Reisen bis hin zu Kunstproduktion, indem er Betroffene selbst zu Wort kommen lässt und ihren Bildern einen öffentlichen Raum zur Verfügung stellt. Mit theoretischen Erläuterungen verleiht er den Berichten und Bildern der Betroffenen einen wissenschaftlichen und künstlerischen Rahmen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Berlin, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Carmen Bärwaldt, die Regisseurin zeigt aus Anlass des
90. Geburtstags ihren Dokumentarfilm:

Sonntagskind. Erinnerungen an Charlotte von Mahlsdorf
[18. März 1928 - 30. April 2002]

Eine liebenswerte zärtliche Frau im männlichen Körper –
Charlotte von Mahlsdorf, mit bürgerlichem Namen Lothar
Wilfried Berfelde - verlässt ihr Lebenswerk - das
Gründerzeitmuseum in Berlin-Mahlsdorf – und wandert aus.
Die parlamentarische Monarchie Schweden wird ihre neue Heimat.
Der Film zeichnet episodisch Charlottes dornigen Lebenspfad nach,
von ihr selbst erzählt - mit Grandezza, Humor und überraschender
Offenheit. Optisches Zentrum ist Charlottes gründerzeitliches
Museum und die Idylle des versunkenen schwedischen Kurortes
Porla Brunn.

Eine Geschichte vom Anderssein, von Verstrickung mit der
DDR-Staatsmacht, von der Suche nach Harmonie und tolerantem
Miteinander auf unserem Planet Erde.

Berlin, Di. 12. Juni 2018, 18.00

Dr. Angela Plöger, die renommierte Übersetzerin aus dem
Finnischen, stellt das von ihr übertragene Werk vor:

KATJA KETTU: FEUERHERZ

Ullstein Verlag

Lapland um 1930. Irga, die Tochter des Weißen Generals,
flieht durch die eisige Winternacht auf Skiern bis nach Russland.
Seit sie sich mit einem Kommunisten eingelassen hat, schwebt
sie in Lebensgefahr. Sie ist schwanger und flüchtet zu ihrem
Geliebten. Ihr Weg führt sie weit in den Norden und Osten, bis
hin zu den brutalen Workuta-Gulags, zur Wolga und schließlich
nach Kazan, zum Volk der Mari. Mit sich trägt sie ein Geheimnis,

das ihr wichtiger ist als ihr eigenes Leben.

»Katja Kettus Sprache hält die Welt in Atem und hebt das Werk auf eine Ebene, die ihresgleichen sucht. Dieser Roman ist ein großartiges Beispiel für die magische Kraft der Literatur.« KALEVA

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Berlin, Di. 10. Juli 2018, 18.00

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher in Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den Jahren 1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den demokratischen Aufbruch schwindet zusehends mit dem gleichzeitigen Beginn der uneingeschränkten Machterhaltung der alleinherrschenden SED. Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit und Demokratie. Wobei der sowjetische Geheimdienst NKWD und so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche Idealisten zu verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter, Drohungen und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin